

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1945)
Heft:	[1]: Die Schweiz : das Land der Schule und Erziehung
Artikel:	Die Schweiz als Erziehungsland : Duldsamkeit, aber nicht Gleichgültigkeit
Autor:	Besson, Marius
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-777044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgabe, andern zu dienen, und setzt das Werk der Versöhnung fort, das ihre Vorfahren begonnen haben, und das lebendig zu erhalten sie sich selber schuldet.

Auf diplomatischem Gebiete wurde ihr nach und nach die Wahrnehmung der Interessen zahlreicher Staaten anvertraut.

Politisch bewahrt sie eine uneingeschränkte Neutralität, was sie keineswegs hindert, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um zu lindern und den Kriegsopfern beizustehen; denn sie bleibt sich ihrer Souveränität vollauf bewußt.

Auch mit der Zukunft, mit der Nachkriegszeit, beschäftigt sich das Schweizervolk, ohne dabei den Sinn für die Wirklichkeit zu verlieren und ohne anderseits Belehrungen erteilen zu wollen. Es baut eine noch verbesserungsfähige Sozialpolitik aus, studiert Reformen und Anpassungen auf allen Gebieten, verliert nicht die Hoffnung auf eine Zeit des Aufbaus, der Arbeit und neuen Lebens.

Einzig die ständigen Prinzipien des geistigen Klimas der Schweiz gewährleisten alle diese materielle wie intellektuelle Tätigkeit.

Georges Thelin.

DIE SCHWEIZ ALS ERZIEHUNGSLAND

Duldsamkeit, aber nicht Gleichgültigkeit

Zu den ausgesprochensten Charaktereigenschaften jedes guten Schweizerbürgers gehört der Geist des Verstehens; ohne Rücksicht auf Nationalität, Sprache oder Religion wird er allen entgegengebracht. Um so mehr wissen die Schweizer sich selber zu verstehen. Seit dem 16. Jahrhundert besteht keine Glaubenseinheit mehr in unserm Lande; aber Protestanten und Katholiken bemühen sich, in aufrichtiger Treue zur gemeinsamen Heimat sich zu finden.

Ohne etwas aufzugeben, was uns das Gewissen zu opfern verbietet, beidseitig unserm Glauben wirklich zugetan, haben wir die Pflicht und irgendwie das Bedürfnis, uns gemeinsam zu achten und zu lieben. Wohl gibt es solche, die es vorziehen, zu oft und zu scharf jene Punkte in Erinnerung zu rufen, die uns trennen; es gibt Unduldsame auf beiden Seiten des Grenzpfahls. Aber die Großzahl unter uns will sich verstehen, auch wenn sie nicht die gleichen Glaubenssätze verficht. Wir könnten uns gegenseitig zurufen, was der hochverehrte Neuenburger Pastor Frédéric Godet einst an Mgr. Le Camus geschrieben hat: « Ich danke Gott für die Bande, die er um uns geschlungen hat, und ich bitte ihn, sie zu erhalten und zu verstärken in der Liebe Christi zu uns und in der unsrigen zu ihm. »

Ohne verhehlen zu wollen, daß gewisse Glaubenslehren unvereinbar sind, wollen wir den Graben eher auszufüllen versuchen als ihn zu vertiefen. « Mögen jene, die den Glauben besitzen », sagte Vinet, « ihren Glauben durch ihre Duldsamkeit offenbaren. » Wenn in andern Ländern keine Einigkeit herrscht, wenn dort gar harter Kampf wütet, so schätzen wir Schweizerbürger, anstatt uns unnütze Beschuldigungen entgegenzuhalten, die glückliche Tatsache, daß wir uns verstehen und im Frieden leben, und wir wollen alles tun, um dieses Glück zu erhalten. In der Schweiz trennt im allgemeinen kein Stacheldrahtverhau mehr Protestanten und Katholiken, Söhne des gleichen Vaters und Diener des nämlichen Meisters; aber es trennt die, die frei sein wollen von jenen, die eine mehr oder weniger versteckte Knechtschaft nicht scheuen, es trennt diejenigen, die der großen christlichen Tradition treu bleiben von jenen, die mit den Feinden Christi liebäugeln.

Wir glauben ohne törichte Überheblichkeit sagen zu können, daß diese Atmosphäre des religiösen Friedens, die wir in der Schweiz atmen, wirklich gesund ist, nicht nur für uns, sondern auch für alle Freunde, die zu uns kommen.

Marius Besson †.

